

Aktion Kompliment Altes Haus, Kreis Warendorf

Gebäudesanierung mit ökologischen Baustoffen in einem denkmalgeschützten Wohngebäude in Warendorf – Sanierungsbesuch bei Familie Stoltmann

Die Familie Stoltmann hat die für die Sanierung ihres Wohnhauses in der Warendorfer Innenstadt ökologische Baustoffe eingesetzt. Im Rahmen von Wohnzimmerveranstaltungen, an denen nur kleine Gruppen teilnehmen, wurden Informationen zur energetischen Sanierung von Bürgern für Bürger – von Experten an Beginner – weitergegeben. Aufgrund des großen Interesses wurden hier direkt zwei Wohnzimmerveranstaltungen durchgeführt, an denen insgesamt rund 30 Personen teilgenommen haben.



Abbildung 1: Die Teilnehmer der Wohnzimmerveranstaltung hatten die Möglichkeit, sich direkt vor Ort ein Bild von den durchgeführten Sanierungsarbeiten zu machen.



Abbildung 2: In Wohnzimmeratmosphäre standen Frau und Herr Stoltmann (Bauherren), sowie Herr Hartmann-Walk (Baustoffhändler für ökologische Baustoffe) und Herr Krampe (Energieberater) für die Beantwortung von Fragen der Teilnehmer zur Gebäudesanierung mit ökologischen Baustoffen zur Verfügung. Beim zweiten Besichtigungstermin konnte Herr Sandmann, Vorsitzender der Altstadtfreunde Warendorf, auch noch einiges zur Geschichte des Gebäudes erzählen.

Gebäudesteckbrief

Bei dem Wohngebäude handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Fachwerkhaus, das im Jahre 1655 erbaut worden ist. Das Gebäude wurde im Laufe der Jahre durch drei Abschnitte erweitert. Die drei Erweiterungen sind heute noch innerhalb des Gebäudes nachvollziehbar.



Abbildung 3: Vorder- und Rückansicht des denkmalgeschützten Gebäudes in der Warendorfer Innenstadt.

Das Gebäude wurde in enger Absprache mit der unteren Denkmalschutzbehörde zu einem KfW-Effizienzhaus Denkmal saniert. Die Raumaufteilung konnte innen geändert und den Wünschen an modernes Wohnen angepasst werden ohne dabei dem Denkmalschutz zu widersprechen.

Die Besonderheit bei einem Effizienzhaus Denkmal liegt darin, dass es vereinfachte technische Mindestanforderungen für die Gebäude gibt. Denn teilweise ist es nicht möglich, die hochgesteckten Anforderungen an ein KfW-Effizienzhaus mit den Belangen des Denkmalschutzes zu vereinbaren. So darf beispielsweise laut KfW der Jahresprimärenergiebedarf eines KfW-Effizienzhaus Denkmal 1,6 Mal so hoch liegen, wie der Bedarf eines entsprechenden Referenzgebäudes nach Energieeinsparverordnung.

Folgende Maßnahmen wurden am Gebäude durchgeführt:

- Veränderungen der Raumaufteilung
- Einbau einer Bodenplatte aus Beton
- Einbau neuer Fenster mit Isolierverglasung
- Einbau einer Fußbodenheizung
- Durchführung einer 8-11 cm dicken Innendämmung mit einer Kombination aus Schilfrohrmatten und Lehm-Holzgemisch (Gebäudeaußenhülle und Innenbereich stehen unter Denkmalschutz). Hierzu wurde zunächst ein Holzständerwerk an den Innenseiten der Außenwände errichtet, welches dann mit den Schilfrohrmatten verkleidet wurde um dann die Zwischenräume mit dem Lehm-Holz-Gemisch zu verfüllen.
- Auftragen eines Lehmputzes von innen
- Dämmung des Daches



Abbildung 4: Verwendete Materialien: Lehm-Holzgemisch für die Innendämmung (links) sowie Schilfrohrmatte (Untergrund für Lehm-Holzgemisch) und Lehmputz (rechts). Das Lehm-Holzgemisch wird mit Wasser zu einer Art Brei verarbeitet, der auf die Schilfrohrmatte aufgetragen und eingearbeitet werden kann. Darüber wurde der Lehmputz aufgetragen, der im Hintergrund (Bild rechts) zu erkennen ist. Lehmputz eignet sich besonders gut für Bereich mit Versatz, da damit beispielsweise unebene Fensterlaibungen sehr gut ausgeglichen werden können. Insgesamt sorgt der Lehmputz für ein behagliches Raumklima.

Im April 2017 wurden die Bauarbeiten weitestgehend abgeschlossen und das Gebäude konnte bezogen werden. Im Ergebnis ist ein zugleich denkmalgeschütztes und modernes Gebäude mit einem behaglichen Innenraumklima entstanden.

Schon jetzt kann man sagen, dass der Endenergieverbrauch des Gebäudes gesunken ist. „Eine genaue Bilanz“, so Herr Stoltmann, „können wir erst nächstes Jahr ziehen“.

Interview mit Herrn Stoltmann

Herr Richter, als Klimaschutzmanager des Kreises Warendorf hat Herr Stoltmann im Vorfeld und im Rahmen der Wohnzimmerveranstaltung ein paar Fragen gestellt:

Herr Richter: „Warum haben Sie sich eigentlich für den Kauf eines Altbaus entschieden?“

Herr Stoltmann: „Meine Nachbarn haben nebenan ein altes Gebäude saniert. Ich konnte immer rübergehen und mir das anschauen, das hat mir sehr gut gefallen. Außerdem sind meine Frau und ich Fans von alten Häusern. Wir finden es wichtig, dass das Kulturgut in der Stadt erhalten bleibt.“

Herr Richter: „Warum haben Sie ökologische Baustoffe im Rahmen ihrer Sanierung eingesetzt?“

Herr Stoltmann: „Das Alter des Hauses hat uns quasi die Baustoffe vorgegeben. Diese passen sehr gut zum Charakter des Gebäudes. Außerdem war dadurch die Möglichkeit gegeben viele Arbeiten am Haus in Eigenleistung durchzuführen.“

Zudem bieten ökologische Baustoffe viele weitere Vorteile, die man oft nicht kennt. Beispielsweise werden unangenehme Gerüche viel besser gebunden und führen dazu, dass die Luft im Haus sehr viel angenehmer ist und ein gesundes und angenehmes Raumklima entsteht. Diese Aspekte haben mich dazu bewogen, ökologische, alternative Baustoffe einzusetzen.“

Herr Richter: „Sie haben nicht alles selbst saniert, sondern hatten ja auch Handwerker im Einsatz. Wie haben die Handwerker auf die ökologischen Baustoffe reagiert?“

Herr Stoltmann: „Es ist sehr wichtig, dass man Handwerker hat, die positiv an die Sache herangehen und offen für den Einsatz von ökologischen Baustoffen sind. Viele Handwerker nehmen sich der Sache dann auch an und merken dann erst einmal, dass es auch anders geht.“

Herr Richter: „Was würden Sie anderen Bauherren raten, die ökologische Baustoffe einsetzen möchten?“

Herr Stoltmann: „Zunächst einmal muss man sich selber sehr intensiv mit der Materie befassen. Ich habe mir viel Hilfe bei meinem Baustoffhändler gesucht, Internetforen fand ich dagegen weniger hilfreich. Außerdem habe ich mich bei Personen erkundigt, die schon selber ökologische Baustoffe bei der Sanierung verwendet haben. Dadurch habe ich viel gelernt und konnte mir einige Dinge abgucken.“

Durch die Besonderheit, dass wir ein sehr altes Haus restauriert haben, standen wir auch in stetigem Kontakt mit der Denkmalbehörde und mit dem Verein „Altstadtfreunde Warendorf“, die ebenfalls hilfreiche Tipps und Unterstützung während der gesamten Bauphase gegeben haben.“